

29. IX. 1916

109

Gemeinderat

Die geehrten Herren Kollegen haben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen erhoben und ich werde veranlassen, daß diese Trauerkundgebung dem Protokolle der heutigen Sitzung einverleibt werde.

3. Entschuldigt sind die Herren Gem.-Räte Bohner, Dr. Neumayer und Richter.

4. Meine sehr geehrten Herren! Ich habe heute von Seite des Kommandanten der Ski-Abteilung ein Telegramm erhalten. Ich glaube, daß der Gemeinderat einmütig sein tiefstes Beileid zu dem entsetzlichen Unglück ausspricht, welches unsere Ski-Abteilung in Bischofshofen getroffen hat. (Die Versammlung erhebt sich.) Nach dem Telegramm, das mir von Seite des Oberleutnants Schaffran, dem Leiter der Ski-Abteilung, zugekommen ist, haben auch fünf Wiener bei diesem entsetzlichen Unglück das Leben eingebüßt. Das sind die Herren Georg Breunig, Franz Mahrer, Franz Koenovsky, Josef Schönau und Leopold Hoffmann. Ich habe veranlaßt, daß die Familien in schonender Weise von diesem Verlust in Kenntnis gesetzt werden. Ich erbitte mir vom Gemeinderate die Ermächtigung, daß die Leichen der Verunglückten, welche morgen um 6 Uhr früh in Wien am Westbahnhof eintreffen, auf Gemeindefosten beerdigt werden, und zwar in einer besonderen Abteilung der Heldengräberstätte, so daß sie ähnlich, wie die armen Flieger, die vor längerer Zeit verunglückt sind, beisammen ruhen und den ewigen Schlaf halten. (Allseitige Zustimmung.)

5. Meine Herren! Seit der letzten Gemeinderats-Sitzung sind reiche Spenden für verschiedene wohltätige Zwecke eingelangt, sowie Mitteilungen über Legate für Arme. Wie den geehrten Herren aus den Amtsblättern bekannt ist, habe ich diese Spenden und Legate in den Amtsblättern veröffentlicht und den Spendern und Wohltätern den Dank ausgesprochen.

Ich möchte nun bitten, daß Herr Vize-Bürgermeister Hierhammer den Vorsitz übernimmt und mir das Wort zur Erstattung meines Referates erteilt.

Vize-Bürgermeister Hierhammer (den Vorsitz übernehmend): Zum Referate gelangt Seine Exzellenz der Herr Bürgermeister.

6. **Referent Bürgermeister Dr. Weiskirchner**: In ganz ungewöhnlicher Weise trete ich heute an den Referententisch, um für die Referate der Herren Stadträte als General-Referent die Absolution des Gemeinderates zu erbitten.

Es sind über 600 Referate, welche ich zu vertreten habe und Sie werden mir wohl nicht zumuten, daß ich über jeden einzelnen Punkt der Tagesordnung Bericht erstatte, denn sonst würden wir vielleicht morgen noch beisammen sitzen. Ich werde mich damit begnügen, die Referate im allgemeinen zu charakterisieren.

Bald nach Beginn des Krieges am 22. September 1914 hat eine Sitzung des Wiener Gemeinderates stattgefunden, in der der Gemeinderat die bis dahin notwendig gewordenen Beschlüsse des Stadtrates und meine Verfügungen genehmigt und mir eine Ermächtigung erteilt hat in Voraussicht — das gebe ich ohne weiters zu — daß der Krieg nur wenige Monate dauern werde und wir recht bald wieder zu gemeinsamer Beratung zusammentreten können.

Über die Dauer des Krieges waren wohl alle in einem Irrtum befangen. Auch heute stehen wir noch mitten im löbenden Weltkriege, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Ich muß gestehen, daß die kriegerischen Verhältnisse es leider mit sich gebracht haben, daß der Wiener Gemeinderat weit länger, als wir alle im September 1914 dachten, seine Beratungen nicht aufzunehmen in der Lage war.

Ich will heute nicht auf alle jene Gründe eingehen, welche hiefür bestimmend gewesen sind, aber ich kann darauf hinweisen, daß ich die ganze Zeit über Gewicht darauf gelegt habe, die Vertreter sämtlicher Gemeinderatsparteien über alle wichtigen Angelegenheiten im Laufenden zu halten, und daß ich mit Genugtuung feststellen kann, daß in den 1½ Jahren die Obmänner-Konferenzen des Wiener Gemeinderates an allen wichtigen Vorkommnissen der Gemeindeverwaltung mitgewirkt haben und daß alle Angelegenheiten von Bedeutung im Einvernehmen mit ihnen und mit ihrer vollen Zustimmung erledigt worden sind.

Ich ergreife gerne die Gelegenheit, den Herren welche in den Obmänner-Konferenzen an meiner Seite wirkten, ausnahmslos meinen herzlichsten, innigsten Dank auszusprechen. (Beifall.)

Ich habe es aber auch für notwendig gehalten, sämtliche Herren Gemeinderäte über jene Angelegenheiten, die in die Kompetenz des Gemeinderates fallen, fortwährend, so weit als möglich, in Kenntnis zu erhalten und zu diesem Zwecke veranlaßt, daß den Herren die üblichen Beilagen, und zwar jeweilig zugesendet werden. Ich darf also wohl annehmen, daß die Herren Gemeinderäte über die meisten wichtigeren Angelegenheiten, die heute auf der Tagesordnung des Gemeinderates stehen, entsprechend unterrichtet sind und die dazu gehörigen Befehle schon seit längerer Zeit in Händen haben.

Die Tagesordnung der heutigen Sitzung ist begreiflicherweise eine ziemlich umfangreiche. Für die öffentliche Sitzung sind über 600 Stücke aufgenommen und auch die Zahl der Stücke für die vertrauliche Sitzung beläuft sich auf einige Hundert.

Diese Tagesordnung ist über meine Anordnung während der gemeinderatslosen Zeit fortlaufend vorbereitet und zusammengestellt worden, damit sie jederzeit, sobald die Einberufung einer Gemeinderats-Sitzung erfolgen konnte, zur Verfügung gestanden wäre. Die Geschäftsstücke sind daher auf ihr in der zeitlichen Reihenfolge verzeichnet, in der sie im Stadtrate zur Verhandlung gekommen sind. Dies trifft im allgemeinen auch bezüglich jener Geschäftsstücke zu, die ich wegen ihrer Dringlichkeit oder sonst aus besonderen Rücksichten auf Grund der mir vom Gemeinderate erteilten Ermächtigung zunächst selbst erledigt habe und die dann erst später dem Stadtrate zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt worden sind. Eine Scheidung ist nur gemacht bezüglich jener Geschäftsstücke, die in die öffentliche und in die vertrauliche Sitzung gehören und unter den ersteren wieder bezüglich der Geschäftsstücke, über die nach dem Statute eine qualifizierte Beschlussfassung erforderlich ist.

Nach der mir in der Gemeinderats-Sitzung vom 22. September 1914 erteilten Ermächtigung habe ich die dem Gemeinderate vorbehaltenen Geschäftsstücke in einem mir geeignet erscheinenden Zeitpunkte, spätestens nach Beendigung des Kriegszustandes zu unterbreiten. Ich habe mich nun verpflichtet gefühlt, alle diese Geschäftsstücke, soweit es nur möglich ist, dem Gemeinderate schon in der ersten Sitzung, die einberufen werden